

# **Redaktion**

Waldstr. 17 • 77839 Lichtenau • Fon 07227-99 27 31 • Fax 07227-992732 • E-Mail [info@pisa-training.de](mailto:info@pisa-training.de)

## **PISA-Studienbrief 3** **Lernhemmungen**

---

Manche tun sich schwer mit dem Lernen und mit dem Behalten, manche vergessen das meiste sehr schnell wieder.

### **Die schlechte Nachricht:**

Das kann organische Gründe haben – das nennt man dann **Gedächtnisstörung** – da ist leider nicht viel zu machen.

### **Die gute Nachricht:**

Das kann aber auch andere Gründe haben: Das zu Lernende oder das Gelernte kann überlagert werden – das ist dann eine **Gedächtnishemmung**.  
Und die kann man vermeiden.

### **Ein paar Beobachtungen aus der Praxis:**

- Ein Kind sitzt den ganzen Nachmittag und lernt und bekommt nichts in den Kopf. Mögliche Gründe sind:
  - Es hat den Stoff nicht verstanden.
  - Der Stoff ist unstrukturiert und nicht zu durchschauen.
  - Das Kind ist abgelenkt (durch andere Gedanken, durch Musik ...)

Hier hilft nur genaues Beobachten, Strukturieren des Stoffes und Änderung der Lernsituation. Mehr dazu in Studienbrief 1, 2 und 4 bis 6.

- Sie haben sich viel Mühe gemacht und ein Computerprogramm erlernt. In Ihrer täglichen Praxis wird nun aber ein anderes verwendet.

Nach einem Jahr brauchen Sie Ihr Wissen wieder. Aber: weg ist es! Komplett.

Man nennt das Extinktion (Löschung).

Natürlich ist Ihr Wissen nicht gelöscht, es ist nur nicht mehr verfügbar, was ja auf dasselbe herauskommt. Passiert ist es durch mangelnde Verstärkung.

Wissenschaftlich ausgedrückt:

Der bedingte Reiz verliert die Fähigkeit, die bedingte Reaktion auszulösen, wenn nach bestimmten Intervallen keine neue Verstärkung geboten wird. Die mit der Reizsituation gekoppelte Reaktion wird unter diesen Umständen verlernt. Sogar Dinge, die man sich richtig gut eingepägt hat und auf die man sich sicher verlassen konnte, werden wieder gelöscht.

Hier ein bekanntes Beispiel:

Sie kennen den Pawlow'schen Hund?

Der Hund reagiert auf Futter mit Speichelfluss. Fügt man gleichzeitig einen Glockenton hinzu, reagiert er nach einer Weile auch ohne Futter mit Speichel auf den Glockenton. Diese Reaktion lässt sich aber wieder löschen, wenn dem Hund längere Zeit nur der Glockenton, aber kein Futter mehr dargeboten wird.

(Universität Hamburg Fachbereich Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft)

Das war die so genannte Löschung. Das war uns eigentlich bekannt. Aber hier wird es spannend:

• Man lernt – durchschaut das Ganze eigentlich auch (beispielweise Vokabeln – was gibt es da schon zu durchschauen?) – aber kann das Gelernte einfach nicht behalten.

Da gibt es diese Möglichkeiten:

1. Ein Kind hat einen Teil seiner Hausaufgaben fleißig erledigt, begriffen, gelernt – der zweite Teil aber, der will einfach nicht in den Kopf! → **proaktive Hemmung**
2. Sie haben freiwillig für Ihre dritte Fremdsprache gebüffelt, etwas erarbeitet – dann setzen Sie sich sofort an einen Vortrag, denn Sie ausarbeiten und lernen – und am Abend: die Arbeit der ersten Stunde, das Erlernte in der Fremdsprache, ist fast weg → **retroaktive Hemmung**
3. Ein Schüler erarbeitet sich etwas, hat es schon ganz gut drauf, und erfährt am Handy, dass ein Freund einen Unfall gehabt hat. Das Erlernte ist weg. → **affektive Hemmung**
4. Eine Lehramtsstudentin lernt für ihre Prüfungen in Biologie und Englisch, die beide im selben Zeitraum stattfinden. Sie hat zuerst 3 Monate lang Biologie gebüffelt und einen tollen Überblick bekommen, fühlt sich gut vorbereitet. Jetzt lernt sie 1 Woche lang Englisch. Und bei der Prüfung erzielt sie in Biologie sein mäßiges Ergebnis. → **ekphorische Hemmung**
5. Eine Schülerin, deren Vater begeisterter Golfspieler ist mit Handikap 7, kann einfach nicht verstehen, dass ihre Lehrerin meint, dass ein Handikap eine Benachteiligung sei ... → **assoziative Hemmung**
6. Der Lehrer nennt Sie immer Denise – Sie heißen aber Diane → **Ähnlichkeitshemmung**

**Gedächtnishemmungen beruhen meist auf Überlagerung von zwei aufeinanderfolgenden Lernprozessen – man nennt das auch Interferenz.**

## Und dies ist in Kurzform die Erklärung

(aus Wikipedia – aus lerntaktischen Gründen jedoch ist die Reihenfolge geändert):

Als **Gedächtnishemmung** bezeichnet man in der Lernpsychologie den Effekt, dass Schwierigkeiten sich einen Lernstoff einzuprägen unter anderem mit Ereignissen zusammenhängen können, die vor oder nach dem Lernen stattgefunden haben. Der österreichische Psychologe Hubert Rohrer (1963) unterschied folgende Formen von Gedächtnishemmungen:

1. **proaktive Hemmung**: Ein unmittelbar vorhergehender Lernprozess beeinträchtigt das Lernen darauffolgender Inhalte.
2. **retroaktive Hemmung** (rückwirkende Hemmung): Das Lernen und Behalten eines zuerst gelernten Stoffes wird durch Lernstoffe, die später eingeübt werden, behindert. Dies lässt sich besonders dann beobachten, wenn der zweite Lerninhalt mit dem ersten Lerninhalt Ähnlichkeiten aufweist. Beispielsweise wird eine PIN leicht vergessen, wenn man sich eine andere PIN merkt.
3. **affektive Hemmung**: Treten zwischen Einprägung und Wiedergabe eines Lernstoffs starke affektive Erregungen auf, so beeinträchtigt dies die Wiedergabe der gelernten Inhalte.
4. **ekphorische Hemmung**: Die Wiedergabe eines früher gelernten Materials wird negativ beeinflusst, wenn kurz vor der Reproduktion neuer Stoff gelernt wird.
5. **assoziative Hemmung** (reproduktive Hemmung): Gedächtnisinhalte, die bereits mit anderen assoziiert sind, lassen sich schwerer mit neuen Inhalten verbinden, als wenn dies nicht der Fall ist.
6. **Ähnlichkeitshemmung** (Ranschburg'sche Hemmung): Störende Interferenzen zwischen zwei Lernprozessen sind besonders stark, wenn sich die Lernstoffe inhaltlich ähnlich sind.

## Und das kann man logischerweise tun:

Zu 1 und 2:

- Pausen zwischen den Lernvorgängen einlegen,
- in der Zwischenzeit ganz andere Dinge tun,
- Notizen zu jedem Lernvorgang machen und diese immer wieder kurz wiederholen.

Zu 3:

Da ist nichts zu machen, außer, sich beim Lernen abzuschotten

Zu 4:

Direkt bevor das Wissen benötigt wird, es durch kurze Zusammenfassungen auffrischen. Also am Tag vor der Prüfung - wenigstens am Abend oder schlimmstenfalls am Morgen davor - den Stoff „überlesen“.

Zu 5 und 6:

Dies wird hier nun genauer dargestellt:

## **Die Ähnlichkeitshemmung = die Ranschburg'sche Hemmung = das Ranschburg-Phänomen**

### **Kennen Sie das?**

Ihr Bruder heißt Udo – Ihr Freund heißt Jan.  
Oft sagen Sie zu Udo Jan und zu Jan Udo?

Omas Schwester heißt Esther, ihre Tochter heißt Gina?  
Oma sagt zu Ihrer Schwester Gina, zu ihrer Tochter Esther?

Wieso das denn, die sehen sich doch gar nicht ähnlich?

### **Noch schlimmer!**

Sie kennen Birgit und Brigitte und Hannes und Hans und natürlich sagen Sie zu Brigitte Birgit ...

### **Oder dies?**

Man fragt Sie am Telefon überraschend nach Ihrer Postleitzahl und auf einmal sind Sie nicht mehr sicher:

74172 – oder: 72174?

Oder Ihre PIN fürs Handy und die für die Scheckkarte ...?

### **Oder das?**

Sie schreiben:

*Wart ihr schon mal in New York? ...*

Und fragen sich plötzlich – ist das so richtig, oder muss man das so schreiben:

*Ward ihr schon mal in New York? ...*

Und plötzlich sind Sie sich nicht so recht sicher – obwohl Sie eigentlich keine Rechtschreibprobleme haben!

### **Und darüber wundern Sie sich?**

- Dass ein Schüler beim Test Jahreszahlen und Daten verwechselt:  
14. Juli Nationalfeiertag in Frankreich, 4. Juli in Amerika – oder war das umgekehrt?
- *Become* heißt werden, *get* heißt bekommen,
- *sensible* heißt vernünftig, *sensitive* heißt sensibel.
- Braucht man beim Bruchrechnen nun das kleinste gemeinsame Vielfache oder den größten gemeinsamen Teiler oder den kleinsten gemeinsamen Teiler ...?
- Und viele verwechseln schlicht *rechts* und *links*?

## **A • Das Problem**

### **Die Ähnlichkeitshemmung**

hat schon Anfang des 20. Jahrhunderts der ungarische Psychologe Pál Ranschburg herausgefunden und er hat in Versuchen mit Zahlenreihen bewiesen:

**Ähnliches hemmt sich gegenseitig!**

**Ähnliches wird leicht verwechselt!**

### **Definition:**

Ähnlichkeitshemmung ist die Hemmung des Gedächtnisses durch Mangel an gestaltlicher (also äußerer) oder inhaltlicher Differenzierung.

Manchmal ist es also

- **das ähnliche Aussehen:**  
*Widerstand und Wiedergabe* oder einfach  
*das 5-Cent-Stück und das 2-Cent-Stück im Geldbeutel,*

ein andermal

- **der ähnliche Klang:**  
*Bus und Kuss,*
- **derselbe Rhythmus:**  
 $5 \cdot 5 = 25,$   
 $6 \cdot 6 = 36,$   
 $7 \cdot 7 = 47$  *oh, nein! 49!,*
- **dieselbe (oder ähnliche) Bedeutung:**  
*herein/hinein ...*

### Warum Sie das wissen sollten?

Damit Sie verstehen, warum Sie sich manchmal so schwer tun, das passende Wort zu finden oder warum Kinder manchmal so unsinnige Fehler machen!

Und damit Sie bei sich und anderen beim Lernen diese Lernhemmung NICHT aufkommen lassen.

### Beispiele:

#### Das ähnliche Aussehen und der ähnliche Klang

verführen zu Verwechslung. Viele Menschen werden unsicher bei:

*das/dass*

*wieder/wider*

*d und t oder b und p*

*heute Morgen und morgen früh*

*Deziliter und Hektoliter*

$17+3 =$  und  $70+30 =$

*caldo/kalt* (leider heißt *caldo* auf Italienisch: *warm!!*) ...

Mein schönstes Erlebnis in Sachen Ähnlichkeitshemmung war, als ein Schüler *broadside* (= Breitseite eines Schiffes) mit *Brotzeit* verwechselte!

Letzteres nennt man „false friends“ (= falsche Freunde).

Man meint, man kenne das Wort, weil es wie ein anderes, bekanntes klingt.

Noch ein Beispiel:

Wer Englisch kann, weiß, dass *das englische push* (gesprochen: *pusch*), an der Kaufhaustür *drücken* bedeutet.

In Portugal steht an der Kaufhaustür *puxe* (gesprochen: *pusche*) oder *empurre*.

Was heißt wohl jetzt wohl drücken? Genau! Leider NICHT „*pusche*.“ Das bedeutet nämlich *ziehen!*

#### Derselbe Rhythmus lullt uns ein!

Jede Grundschullehrerin kann bestätigen, dass Kinder bei der schriftlichen Subtraktion – sie wird direkt im Anschluss an die schriftliche Addition gelernt – höchst merkwürdige Fehler machen. Dabei ist die Subtraktion eigentlich nicht schwieriger als die Addition, sie ist ja nur die Umkehrrechnung!

Schauen Sie sich doch diese Aufgaben an:

$$\begin{array}{r}
 26 \\
 + 13 \\
 \hline
 39
 \end{array}$$

Was spricht das Kind beim Ausrechnen?

Der Sprechsatz lautet so:

**3 plus 6 gleich 9, schreibe 9 ...**

Und jetzt schauen Sie sich diese Aufgabe an:

$$\begin{array}{r}
 39 \\
 - 13 \\
 \hline
 26
 \end{array}$$

Wie lautet der Sprechsatz?

*3 plus wie viel gleich 9?*

**3 plus 6 gleich 9, schreibe 6 ...**

Einmal sagt das Kind: *3 plus 6 gleich 9, schreibe 9 ...*

und dann: *3 plus 6 gleich 9, schreibe 6 ...*

und dann schreibt es die falsche Zahl auf!

Denn das ist doch fast dasselbe! Der Unterschied ist:

Einmal muss die Summe und einmal die Differenz aufgeschrieben werden.

Das ist eigentlich auch dem Kind klar. Es versteht den Unterschied ganz genau.

Trotzdem schreibt es dann manchmal, mitten in der Aufgabe, die falsche Zahl auf.

Noch ein Beispiel:

Nehmen wir einmal an, Ihre Mutter hat die Telefonnummer 07432/98 74 31.

Bevor Sie so ein schickes Telefon mit „Telefonbuch“ hatten, haben Sie jahrelang diese Nummer gewählt. Sie können sie auswendig, Ihre Finger tippen die Nummer schon ganz von selber, Sie brauchen gar nicht mehr hinzusehen, sogar wenn Sie sie aus ihrem Telefonbuch aufrufen, sprechen Sie sie im Geist mit: Gegen diese Gewohnheit kann keine Macht der Welt an!

Aber: Sie lernen nun jemanden kennen, der hat die Nummer 07432/98 74 23.

Der arme Mann hat keine Chance!

Seine Nummer können Sie sich nicht merken, ohne an Ihre Mutter zu denken (Oh je, da hätte ich schon längst mal wieder anrufen sollen ...) Und manchmal, wenn Sie die Nummer Ihres Freundes wählen, haben Sie doch Ihre Mutter an der Strippe. Sie haben automatisch die falschen Schlussziffern gewählt, Ihr Verstand war eingelullt vom vertrauten Rhythmus!

Warum? Siehe weiter unten bei *B: Warum? ...*

### **Der ähnliche Sinn - rechts oder links?**

Das Problem mit Ähnlichkeit beschränkt sich nicht nur auf Geschriebenes, es gilt z. B. auch für rechts und links. Wenn die Mutter oder Erzieherin einem Kind rechts und links beibringen will, schafft sie Verwirrung, wenn sie das gleichzeitig tut. Am schlimmsten noch so: *Rechts ist da, wo der Daumen links ist!* Kein Wunder, dass fast alle Menschen rechts und links nicht unterscheiden können. Das ist ja sogar in die Literatur eingegangen: *lechts und rinks. kann man nicht. verwechsern. werch ein illtum!* (Ernst Jandl).

Dasselbe gilt für:

*Westen/Osten*

*wie/als*

*scheinbar/anscheinend*

*größter gemeinsamer Teiler/kleinstes gemeinsames Vielfaches*

*hinunter/herunter\** usw.

und leider auch für *retroaktive* und *ekphorische Hemmung* (siehe oben, Seite 3)!

\* *hinunter/herunter*: Diesen Unterschied kennen sehr viele Erwachsene nicht! Sogar in Büchern findet man die Wörter falsch verwendet!

Es verhält sich so:

Wenn Sie unten stehen, der andere ist oben, sagen Sie, er soll *herunterkommen*. Stehen aber Sie oben, der andere ist unten, sagen Sie, dass Sie *hinuntergehen*.

Oder Sie stehen unten, der andere ist oben, sagen Sie: Soll ich *hinaufkommen*? Sind Sie aber oben, der andere unten, sagen Sie: *Komm herauf* ...

Also: von sich aus zum andern → hin...

Vom andern aus zu sich → her...

Was tut man nun in solchen Fällen, die einfach zu Verwechslungen verführen? - Das finden Sie unter *C*: *Was kann man tun*. Und *D*: *So macht man's richtig*.

## **B • Warum? Gewohnheit!**

**Man macht diese Fehler, weil man nicht immer 100prozentig aufmerksam sein kann!**

Auch das ist normal!

Manches macht man eben „automatisch“, fast im Schlaf.

**Der Körper übernimmt die Führung, bei allem, was Gewohnheit ist.**

Das ist eigentlich praktisch! Stellen Sie sich nur vor, Sie müssten über alles nachdenken:

*Kuppeln, schalten, Rückspiegel schauen, Blinker setzen ...*

Kennen Sie das?

Sie sitzen im Auto auf Ihrer täglichen Fahrt zur Arbeit. Immer dieselbe Strecke. Sie denken über etwas nach – oder denken auch einfach scheinbar nichts ...

Und plötzlich merken Sie, dass Sie schon angekommen sind – und Sie haben gar nichts mitgekriegt von dem ganzen Weg?

Sie haben überholt, an der roten Ampel angehalten (hoffentlich!!), sind links abgebogen, haben in der verkehrsberuhigten Zone langsam gemacht, auf der Autobahn ordentlich Gas gegeben ... und hinterher wissen Sie von nichts?

Das können Sie, weil Sie das alles schon so oft gemacht haben!

Was man immer und immer wieder übt, geht wie von selbst.

Wenn man immer über alles nachdenken müsste, wäre das Leben sehr anstrengend!

**Durch Gewohnheit wird das Leben einfacher!**

Stellen Sie sich vor:

Das Kind schreibt eine Mathearbeit. Gefragt ist, wie viele Pfähle Landwirt Engel braucht, wenn er eine Weide umzäunen will.

Da hat ein Kind viel zu denken: Seitenlänge, Pfahlabstand usw. Da muss es den Text genau lesen und verstehen, eine Skizze machen, addieren, multiplizieren ... Wenn es jetzt noch die Finger braucht beim Rechnen oder das Einmaleins nicht tiptopp auswendig kann, braucht es zu viel Zeit und wird nicht fertig.

Die „normalen“ Rechengänge müssen also automatisch ablaufen, dann geht alles viel schneller.

Und da passiert eben, dass es bei dieser Aufgabe

$$\begin{array}{r} 39 \\ - 13 \\ \hline 26 \end{array}$$

versehentlich 9 geschrieben hat anstatt 6, denn der Sprechsatz lautet ja:

*3 plus 6 gleich 9*, und bevor es das so recht gemerkt hat, hat es 9 geschrieben, weil es (wie wir alle) den zweiten Teil des Sprechsatzes weggelassen hat: *schreibe 6 ...*

### C • Was tun?

#### Na, so ist das eben? Nein, eben nicht!

Das Leben ist voll von solchen verwirrenden Zusammenhängen.

1. Gegen manche kann man sich nicht wehren, da müssen Sie eben ganz besonders gut aufpassen (siehe PIN und Telefonnummer) und sich Eselsbrücken schaffen – siehe unten,
2. jedoch sollten Sie Ähnlichkeiten bewusst aus dem Weg gehen (sie finden sie gehäuft im Rechtschreibunterricht!)
3. und verwenden Sie nur Lernmittel, welche die Ähnlichkeitshemmung vermeiden! Und wenn Sie die dennoch in Schulbüchern finden, tun Sie zweierlei: beachten Sie diese Seiten nicht, schreiben Sie den Lernstoff um, wenn Sie Lehrer/in sind. Und wenn Sie Elternteil sind, drucken Sie diesen Studienbrief aus und geben Sie ihn der Lehrerin, dem Lehrer.

#### Zu 1.:

Dagegen kann man nichts machen, ebenso wenig wie gegen den Fehler bei der vorhin genannten Rechnung.

#### Da muss man einfach aufpassen!

Ein beliebtes und bekanntes Beispiel stammt aus dem Englischen.

Jeder, der Englisch lernt oder lehrt, kann Ihnen ein Lied davon singen, von:

#### **who und where!**

*Who* heißt *wer* und *where* heißt *wo*!

Da kann man nichts machen, das ist einfach so. Zufall. Leider.

**Hier hilft nur eine Eselsbrücke.** Dazu gibt es weiter unten noch ein Beispiel.

Weil Sie wissen, wann so etwas besonders leicht passieren kann, sind Sie eben jetzt bei Ähnlichem ganz besonders aufmerksam!



**Zu 2:**

**Wenn man etwas lernen und üben muss, übt man es nicht mit Ähnlichem zusammen.**

Manfred Spitzer erklärt dazu: „Jeder Sportlehrer weiß, dass man nicht in einer Stunde den Salto und den Flic-Flac üben soll, weil die beiden Bewegungsabläufe entgegengesetzt sind. Sie interferieren, d.h. sie stören sich gegenseitig. Auch wer zwei Fremdsprachen gleichzeitig lernt, kann gelegentlich durcheinandergeraten, d.h. die Inhalte können sich gegenseitig stören. Hat ein Netzwerk beispielsweise eine bestimmte Regelmäßigkeit in den Eingangsmustern erkannt, d.h. eine Regel gelernt, so kann es zu Interferenzerscheinungen kommen. Man bezeichnet diese auch als katastrophale Interferenz, weil das Erlernen neuer Sachverhalte nicht selten das vollständige Vergessen bereits gelernter Sachverhalte zur Folge hat.“

Und Upton Sinclair schreibt in seinen Memoiren: *Aber ein paar Jahre später zerstörte ich mein Italienisch, indem ich Esperanto studierte; diese beiden Sprachen sind einander so ähnlich, dass ich später nie wusste, welche von ihnen ich sprach; einmal, im Jahre 1912, betrat ich einen Dampfer in Neapel und versuchte, mich mit den Italienern zu unterhalten. Sie starrten mich an, als wäre ich vom Mars gefallen.*

**Das Beispiel das und dass:**

Sehr viele Menschen – und nicht nur Schüler! – tun sich schwer damit!

Woher das wohl kommt? Die beiden Wörter haben doch absolut nichts miteinander zu tun!

Die beiden Wörter sehen ähnlich aus und klingen gleich (bzw. je nach Herkunft der Sprecher auch nur fast gleich).

Ich vermute, dass sich diese Interferenz in der Schulzeit verfestigt hat durch schreckliche, langweilige und schädlichen Einsetzübungen:

Setze ein: *das* oder *dass*!

Das ist totaler Unfug, denn:

Das ist ein Artikel, genauso wie *der* oder *die*: *das* Kind, *der* Mann, *die* Frau

Oder ein Relativpronomen, das einen Relativsatz einleitet. Genauso wie *der* und *die*:

Ein Auto, *das* ohne Benzin läuft, nennt man ...

Ein Mann, *der* verheiratet ist, wird ...

Und Sie überlegen doch auch nicht, ob man *der* oder *dass* schreiben muss!

Dass ist eine Konjunktion, mit der ein Nebensatz angeschlossen wird:

Meine Lehrerin sagt, *dass* ich gut gearbeitet habe.

(bei Nebensätzen steht die Personalform des Verbs hinten: dass ich gut gearbeitet *habe*.)

Fertig.

Warum sollte man sich zwischen diesen beiden Wörtern entscheiden? Sie bedeuten jeweils etwas anderes!

Wenn man aber ein paar Mal solche Übungen gemacht hat, bei denen man sich zwischen zwei ähnlichen Dingen entscheiden muss, braucht man sich nicht zu wundern, wenn man hinterher mehr Fehler macht als vorher!

Ich muss gestehen: Auch ich habe zu Anfang meiner Lehrerinnenzeit begeistert solche Rechtschreibübungen machen und derartige Diktate schreiben lassen: f – v – ph oder s – ss – ß und bestimmt vielen Schülern und Schülerinnen damit sehr geschadet. Und das, obwohl ich die Ähnlichkeitshemmung bei mir selbst kannte – ich durchschaute nur den Zusammenhang nicht!

## D • So ist es richtig!

### So macht man's richtig – einige Beispiele:

das/dass

- Der Lerner schreibt sich selbst viele Sätze heraus, mit der Konjunktion *dass*:  
*Es könnte sein, dass ich morgen schulfrei habe.*  
*Es kommt oft vor, dass Kinder vom Rad fallen.*  
*Ich weiß, dass meine Mutter 38 ist.*  
*Britta glaubt, dass sie die Schönste wär.*

Und so weiter und so weiter.

Und wenn er ganz viele Sätze gefunden hat, hat er auch begriffen, was das Besondere am dass-Satz ist.

- Dann liest er die Sätze immer wieder,
- dann schneidet er sie jeweils in zwei Teile (vor dem dass) und baut mit den Einzelteilen immer neue Sätze.
- Dann setzen sich immer zwei Lerner (A und B) zusammen – der eine macht einen einfachen Aussagesatz, der andere baut daraus einen dass-Satz, z. B.:  
*A sagt: Morgen ist Donnerstag.*  
*B: Svenja weiß, dass morgen Donnerstag ist ...*  
*oder: Svenja behauptet, dass morgen Donnerstag sei ...*  
*oder: Svenja sagt, dass morgen Donnerstag ist ...*  
*oder: Svenja bestreitet, dass morgen Donnerstag ist ...*

Lernprinzip: Pattern Drill: Einschleifen eines Musters!

### Ein anderes Beispiel:

*herunter/hinunter*

Man macht eine kleine Skizze:

**X**                      **O**

A ist das Kreuz, **sie spricht. Nur sie!**

B ist der Kreis.

Wenn der Kreis zum Kreuz soll, sagt das Kreuz (in unserem Fall A):

Komm zu mir ...? ... **her**. Richtig! Komm zu mir her!

Jetzt ändert das Kreuz (A) seine Position:

**X**

**O**

Was sagt Kreuz zu Kreis jetzt, wohin er soll? Komm **herauf!** Richtig.

Und jetzt:

Was sagt Kreuz zu Kreis jetzt, wohin er soll?

**O**

**X**

... **herunter**, richtig.

Oder: Kreuz ist draußen. Was sagt Kreuz zu Kreis?

Komm ...? **heraus!**

Oder: Kreuz ist drüben. Was sagt Kreuz zu Kreis?

Komm ...? **herüber!**

Man übt also NUR das **her**, bis man es begriffen hat.

Und Achtung! Jetzt nicht die Richtung ändern, sondern: Die Spieler tauschen ihre Rollen:

Wenn A alles durchgespielt hat, schickt B nun A herum, also B ist jetzt Kreuz.

Und es geht immer nur um **her...!**

Vom Sprecher aus betrachtet ist alles, was sich auf ihn zubewegt: *her*;

*her* ist immer, wenn man sagt, dass der andere kommen soll. Egal, wo man ist: oben, unten, drüben ...

Dann sagt man immer:

*Komm herunter, herauf, herüber, heraus, herein, heran, herbei, herzu, herunter ...*

Und wenn man das eines Tages richtig gut begriffen hat, dann macht man auch den Rest nicht mehr falsch!

**Dann ist einfach logisch**, dass der ganze Spaß von der anderen Position (vom Kreis aus, sozusagen) *hin...* ist! Das braucht aber nicht mehr erwähnt zu werden. Das ergibt sich von selbst!

### **Dasselbe gilt für rechts und links!**

Nehmen wir an, man bringt einem Kind zuerst links bei – wieso?

Weil links wichtiger ist: Wenn man die Straßenseite wechseln will, schaut man zuerst nach links!

Das ist überlebenswichtig!

(Wenn Sie natürlich eine Vorliebe für das „schöne Händchen“ haben, na, dann beginnen Sie eben mit rechts. Aber dann stur bei rechts bleiben).

Wir beginnen mit links:

Auf den linken Zeigefingernagel kommt roter Nagellack.

Auf welcher Seite ist der Nagel rot, Ina? – Links!

Auf welcher Seite liegen die Klötzchen? – Da, wo der Nagel rot ist: links!

In welchem Regal ...? – Da, wo der Nagel rot ist: links!

Und so weiter. Und auch hier gilt:

Wenn man das eines Tages richtig gut begriffen hat, dann **ist einfach logisch**, dass die andere Seite nicht links ist. Das braucht aber nicht mehr erwähnt zu werden. Das ergibt sich von selbst! Und das Kind wird eines Tages das richtige Wort für *nicht links* aufschnappen.

### **Das dauert lang?**

Stimmt! Aber es nützt. Man braucht danach nie wieder und wieder doofe Übungen zu machen, denn man hat das Prinzip verstanden.

### **Wenn aber nun zwei Sachen ähnlich sind?**

**Manchmal ist das einfach so, da ist nichts zu machen!**

Dann hilft man sich mit einer **Eselsbrücke!**

Beispiel: Eine Eselsbrücke für *herauf/hinauf ...*

Stellen Sie diese Geschichte vor (oder denken Sie sich eine passende aus):

Sina, du hasst es doch, wenn man einfach in dein Zimmer tritt. Was kann man da tun?

Alle, die zu dir wollen, müssen bitte anklopfen; wenn du möchtest, dass derjenige eintritt, rufst du ...? – richtig: „Herein!“.

Also: Da wo du bist, wenn ein anderer da hin will, passt immer die Vorsilbe **her...**

Das „*Herein*“ ist hier die Eselsbrücke.

Also gilt:

**Vermeiden Sie gleichzeitiges Üben von Ähnlichem!**

**Von Ähnlichem üben Sie nur eines!**

So, und schließlich:

**Zu 3.:**

Leider verstoßen sehr viele Schulbücher und Übungsmaterialien Rätsel-, Rechtschreib-, Rechenspiele gegen das Gesetz der Ähnlichkeitshemmung.

Seien Sie sicher: Die sind alle nur schädlich!

(Solche Arbeitsblätter sind zur Diagnose nützlich – und nur dafür dürfen sie eingesetzt werden!)

Was können Sie tun?

Erzählen Sie allen, was Sie wissen. Geben Sie ihnen diesen Bericht zu lesen.

**E • Und nun – an die Arbeit:**

Notieren Sie Beispiele der Ähnlichkeitshemmung aus Ihrem Leben, solche, die Sie an sich selbst und an anderen feststellen.

Wenn möglich – der Übung halber - gruppieren Sie sie schon mal nach Ähnlichkeit

- im Aussehen
- im Klang
- im Rhythmus
- im Sinn

Und nicht vergessen:

Wenn Sie sich mit all den guten Beispielen Lernkarten schreiben möchten, zeigen Ihnen die Lernkarten, die Sie sich ebenfalls herunterladen können, wie das geht.

Viel Erfolg wünscht Ihnen Ihre

[PISA-Redaktion](#)